

Nun, von diesem Gesichtspunkt ausgehend: Das Ohr in seiner Einheit mit dem Kehlkopf und diesen in seinem Zusammenhang mit dem gesamten Bewegungs-Organismus zu betrachten, wird man verstehen, warum zwischen Hören, Musik und Bewegung ein so unmittelbarer Zusammenhang besteht. Musik wirkt eben, besonders wenn sie stark rhythmisch aufgebaut ist, direkt auf die Gliedmaßen, sie 'geht in die Beine'. Man erlebt da ein Durchschlagen des Gehörvorganges durch den ganzen Menschen.

Und wie ist die Wirkung nach oben, nach dem Kopf-Nerven-System? Es besteht wohl vom Ohr aus, auch nach dem Kopf-Nerven-System ein Anschluss, aber dieser ist, im Verhältnis zu dem Anschluss nach unten, sehr zart und klein.

Wir haben in unseren Schläfen etwas, was wir als *zwei nochmalige Ohren* bezeichnen könnten: Das sind die *Gehörzentren, Sprachzentren* im Gehirn. Diese sind eigentlich dazu da, das Gehörte nach oben zu vermitteln, es ins Bewusstsein zu heben. Diese Sprachzentren sind durch einen Nerv mit dem Gehirn verbunden, aber dies ist nur ein ganz kleiner, zarter Anschluss an unser Bewusstsein. Wenn es sich darum handelt, Musikalisches zum Erleben zu bringen, können wir unser Kopf-Nerven-System erst gar nicht recht gebrauchen. Im Gegenteil: Um Musik erleben zu können, muss der Mensch seinen Kopf mit dem ganzen Denkvorgang *wegschieben*! Der rein hörende Mensch hat eigentlich keinen Oberkopf! Der muss sich ausschalten; so ist die Tatsache, dass ein Nervlein von den Ohren zum Gehirn geht, eigentlich etwas nebensächliches, wenn es sich um Musik-Hören und Musik-Erleben handelt. Für alle anderen Tätigkeiten ist das Gehirn notwendig und gut, aber für die Musik ist es fast wie ein Ballast.

